

Vorwort

Anlässlich der Arbeitstagung der Mitteleuropäischen Sektion des Mutual UFO Network (MUFON-C.E.S.) in Icking in der Nähe Münchens am 27. und 28. Juli 1975 wurde über die Frage diskutiert, ob und ggf. welcher Nutzen aus der Untersuchung der UFO-Phänomene für die theoretische und angewandte Physik erwartet werden kann. Die im folgenden wiedergegebenen Vorträge beantworten die Frage positiv, selbst wenn über den Ursprung der fraglichen Objekte vorerst nichts bekannt ist.

Daß die beobachteten Phänomene noch immer nicht einer finanzierten objektiven wissenschaftlichen Untersuchung zugeführt worden sind, liegt u.a. daran, daß die wissenschaftliche Öffentlichkeit an der Glaubwürdigkeit der Zeugen zweifelt.

Im wesentlichen herrschen zwei Meinungen vor. Die einen sind der Ansicht, daß jedem Zeugen einer ungewöhnlichen Beobachtung, sofern diese nicht als Naturphänomen identifiziert werden kann, getrost Unglaubwürdigkeit unterstellt werden darf. Die anderen schließen die Glaubwürdigkeit einzelner Beobachter nicht völlig aus, halten aber wegen des hohen Grades an Unzuverlässigkeit der Zeugenaussagen die Möglichkeit für die Einrichtung einer Datenbank mit ausschließlich exakten Tatsachen für äußerst beschränkt.

Da jedoch exakte Tatsachenberichte die Grundlage für jede wissenschaftliche Arbeit sind, wartet man ab, bis irgendeine offizielle Stelle solches Material zur Verfügung stellt oder bis andere Kollegen den ersten Schritt zu einer Annäherung an das Gebiet gewagt haben.

Lange Zeit war man der Überzeugung, daß die US-Air-Force diejenige offizielle Stelle wäre, wo umfassendes Material über eingehende Zeugenvernehmungen über UFO-Sichtungen dokumentiert werden, auf deren Veröffentlichung man zunächst einmal zu warten hätte. Inzwischen wurde leider bekannt, daß zumindest die US-Air-Force die ihr angetragenen Untersuchungen der UFO-Berichte einem völlig unqualifizierten Militärpersonal überlassen hatte, das nicht im entferntesten daran interessiert war, den Tatsachen auf den Grund zu gehen, schon deshalb nicht, weil ihre Vorgesetzten die Sache nicht ernst nahmen.

Die Zahl der Sichtungsberichte nimmt trotz aller Dementis und Erklärungsversuche unaufhaltsam zu. Selbst wenn die Zahl der zuverlässigen Berichte kleiner wäre, als es nach unserer Kenntnis der Fall ist, dürfte kein Naturwissenschaftler mehr ruhig schlafen, bei dem Gedanken, daß nirgendwo eine von amtlichen Stellen getragene objektive wissenschaftliche Untersuchung der Phänomene durchgeführt wird.

In den kleinen Gruppen gut informierter privat forschender Wissenschaftler der westlichen Welt stellt sich die Frage nach der Existenz unidentifizierbarer Flugobjekte nicht mehr, denn das Datenmaterial über sehr gut verbürgte geprüfte Fälle ist mittlerweile doch umfangreich genug, um bei vorurteilsfreien Begutachtern die Einsicht zu erwirken, daß diese Beobachtungsdaten ein neuartiges Phänomen ausweisen.

Wir haben auf der Sommertagung 1974 in Innsbruck darauf hingewiesen, daß von dem breiten Spektrum der Sichtungen - es reicht von Beobachtungen seltener Naturerscheinungen (z.B. Kugelblitze, Meteorite, Nebensonnen usw.) bis hin zu halluzinatorischen Visionen von "Raumfahrer-Engeln" in Weltraumschiffen - nur die "physikalischen UFOs" Basis für eine erfolgversprechende Untersuchung sein können (unter physikalischen UFOs sind solche zu verstehen, die in physikalische Wechselwirkungen mit der Umgebung getreten sind).

Die an der Aufklärung des Phänomens interessierten Personen im In- und Ausland lassen sich, grob gesehen in zwei Gruppen einteilen, nämlich in eine Gruppe, die von vornherein davon ausgeht, daß UFOs aus dem Weltraum kommen und die sich in erster Linie mit den angeblich geführten Gesprächen und Offenbarungen der "Planetarier aus den Raumschiffen" beschäftigt, und in eine kritische wissenschaftlich orientierte Gruppe, die in der Hauptsache an der Untersuchung der Flugobjekte selbst interessiert ist und im übrigen allen Berichten über Beobachtungen von Insassen mit äußerster Skepsis gegenübertritt.

Zu den wissenschaftlich orientierten Gruppen zählen neben dem Center for UFO Research u.a. auch Mutual UFO-Network in Quincy, Illinois.

Während des einjährigen Bestehens der deutschsprachigen Sektion MUFON-Central European Section wurden neben vergleichenden Literaturstudien eigene Felduntersuchungen und theoretische Arbeiten auf privater Basis durchgeführt.

In den USA und in Frankreich haben Mitglieder von Universitäts- und Forschungsinstituten erkannt, daß die UFO-Phänomene wissenschaftlich ernst zu nehmen sind. Dort hat man ein adäquates Instrumentarium zur Verfügung (Prof. Wolter von der San Diego State University arbeitet seit 1975 zusammen mit 35 Mitarbeitern und 15 über ein großes Gebiet verteilten Magnetometern, Elektrometern, Ultraschall- und Mikrowellen-Detektoren, sowie mit Radiometern und automatischen Filmkameras, um UFOs automatisch zu registrieren.) Mangels guter Informationen und infolge Desinteresses fehlen in Deutschland, wie in den anderen Ländern Institute mit der nötigen Ausrüstung, die eine ebenbürtige Untersuchung in Angriff nehmen würden.

Die wichtigsten Tätigkeiten der MUFON-Mitarbeiter beschränken sich daher notgedrungen auf Arbeiten, welche keine teuren Geräte voraussetzen. Die deutschsprachige Gruppe hat u.a. folgende Untersuchungen durchgeführt:

Felduntersuchungen hatten im deutschsprachigen Raum das Auftreten von rund 40 unidentifizierten Objekten in den letzten 3 Jahren bestätigt. Daneben konnten einige von den Zeugen als "UFOs" bezeichnete Objekte anhand astronomischer Daten als Sterne identifiziert werden (Venus). Durch Analyse der Schwärzungsverhältnisse zwischen fotografierten Objekten und Hintergrund wurden UFO-Fotos auf ihre Echtheit hin untersucht. Die Ergebnisse waren allerdings nicht eindeutig. In einem Fall wurde versucht, von Polizeidienststellen weitere Auskunft über

eine in Nordrhein-Westfalen stattgefundene UFO-Verfolgung zu erhalten. Daran hatten sich mehrere Polizeidienstwagen beteiligt, wie ein Zeuge durch Abhören des Polizeifunks in Erfahrung bringen konnte. Im Gegensatz zu Frankreich, wo die Polizei durch einen Erlaß angewiesen worden ist, privaten UFO-Forschungsgruppen bei der Aufklärung der Phänomene behilflich zu sein, fehlen in den deutschsprachigen Ländern Richtlinien zur Untersuchung derartiger Berichte durch die Polizei.

Einige der wichtigsten Untersuchungsergebnisse, die anlässlich des Treffens in Icking vorgestellt und diskutiert wurden, sind auf den folgenden Seiten wiedergegeben. Auf der Tagung standen weniger die neu recherchierten UFO-Beobachtungen im Vordergrund, als vielmehr die Bemühungen, aus dem reichhaltigen Datenmaterial theoretische Schlüsse zu ziehen. Es wurde von der Überzeugung ausgegangen, daß die Zeugen der in die Klasse physikalische UFOs fallenden Erscheinungen tatsächlich etwas Reales wahrgenommen haben.

Offensichtlich haben wir es bei den als physikalische UFOs ausgewiesenen Objekten überwiegend mit solchen zu tun, die ganz ungewöhnliche Gravitations-Wechselwirkungsphänomene zeigen, wie die nachfolgenden Berichte deutlich machen werden.

Über die Zeugenbefragungen zu den zahlreichen Sichtungen in der Umgebung von Traunstein im Waldviertel, die von der österreichischen Gruppe durchgeführt wurden, berichtet E. Berger im ersten Aufsatz.

Herr Landolt, ein Schweizer Journalist, gab in Icking einen Überblick über die wichtigsten UFO-Sichtungen der letzten Jahre in der Schweiz und eine Analyse des Verhaltens der Medien im Umgang mit UFO-Berichten. Da dieser Aufsatz im vorliegenden Tagungsband noch nicht wiedergegeben werden konnte, sollen an dieser Stelle wenigstens die wesentlichen Gedanken kurz umrissen werden:

Solange sich kein wissenschaftliches Institut offiziell mit UFO-Phänomenen beschäftigt, werden solche Meldungen von der Presse nach Möglichkeit ignoriert oder bestenfalls kolportiert. Man richtet sich nach den Konkurrenzblättern und meint, seine Seriösität dadurch unterstreichen zu müssen, daß man die wenigen überhaupt publizierten Meldungen mit hämischen Kommentaren versieht.

Weil so selten in der seriösen Presse über UFO-Sichtungen geschrieben wird, hält die Mehrzahl der Bevölkerung deren Existenz für unbewiesen und für äußerst unwahrscheinlich. Die Einstellung der Öffentlichkeit wiederum macht es wissenschaftlichen Anstalten unmöglich, sich mit "solcherlei Phantastereien" ernsthaft zu beschäftigen. Daher sollte von informierter Seite versucht werden, Artikel über dieses Thema in wissenschaftlichen Fachzeitschriften unterzubringen. Erst dann fänden sich auch größere Tageszeitungen bereit, daraus UFO-Berichte zu zitieren.

Aus der Sicht des Mathematikers ist im Zusammenhang mit UFO-Phänomenen interessant, welche statistischen Methoden sich zur Analyse solcher unvorhersehbarer Ereignisse anbieten. Dr. Ferrera

weist in seinem Aufsatz hierzu auf verschiedene neue Analyseverfahren und Forschungsstrategien hin. Über die Aufbereitung der Daten solcher Spontanphänomene und über die Bedeutung eines methodischen Vorgehens bei der Datenerfassung berichtet L. Schönherr.

H. Malthaner, ein Experte in der Entlarvung von Fotofälschungen, dokumentiert anhand einiger in der Literatur als UFO-Aufnahmen angebotener Fotos, auf welche Weise einige bekannte optische und atmosphärische Effekte häufig fehlinterpretiert werden, und welche "UFO-Fotos" sich als Fälschungen erwiesen haben.

A. Schneider hat mehr als 350 Berichte physikalischer UFOs mit elektromagnetischen und anderen physikalischen Begleiterscheinungen zusammengetragen. Einige charakteristische Beispiele werden ausführlich beschrieben und immer wiederkehrende gemeinsame Eigenschafts-Muster herausgearbeitet. Anhand der angefügten codierten Fall-Sammlung kann der interessierte Leser ergänzende Informationen in der angegebenen Literatur finden.

Wie manche der elektromagnetischen Erscheinungen zu verstehen sind, hat schon der amerikanische Kernphysiker McCampbell zu erklären versucht. Er ist der Ansicht, daß eine starke Mikrowellenstrahlung die Ursache für viele der von UFOs ausgelösten Effekte ist. Wodurch diese Art der Strahlung wiederum hervorgerufen werden könnte und wie sich die beobachteten Objekte überhaupt in der Schwebelage halten können, versucht der Aufsatz von I.Brand mit einigen in jüngster Zeit entwickelten einheitlichen Feldtheorien analytisch zu entwickeln.

Es wurde Wert darauf gelegt, die Folgerichtigkeit der einzelnen Schritte bei der Entwicklung der wichtigsten neuen Gravitationstheorien zu begründen. Um einen vollständigen, wenn auch nur kurzen Überblick über alle wesentlichen Strömungen in der Gravitationsforschung zu erhalten, wurde das auch für den nicht spezialisierten theoretischen Physiker sehr schwierig zu verstehende Kapitel der Quantisierung der Gravitation in den Aufsatz mit aufgenommen.

Bei der Diskussion der neuen theoretischen Ansätze erweist sich eine spezielle 6-dimensionale Quantenfeldtheorie als besonders geeignet, den Feldantrieb unbekannter Flugobjekte und die dabei auftretenden Wechselwirkungen zwischen Gravitationswellen und Materie zu beschreiben.

Es darf erwartet werden, daß eine intensivere Auseinandersetzung mit UFOs auf breiter wissenschaftlicher Basis nicht nur zu neuen Einsichten in das Phänomen der Gravitation, sondern auch zu einer wesentlichen Erweiterung unseres gesamten Weltbildes führen wird.

I.Brand